

Wolfram Siemann

Metternich: Strategie und Visionär

München: Verlag C.H. Beck 2016, ISBN: 978-3-406-68386-2

Fürst Clemens von Metternich gilt üblicherweise bis heute als Personifikation des rückwärtsgewandten und konservativen Machtpolitikers, der die jungen europäischen Demokratiebewegungen rücksichtslos abwürgte. Differenzierter betrachtet, war Metternich jedoch ein junger Politiker, den die chaotischen Umwälzungen der Sattelzeit stark prägten. Für ihn – wie für die Mehrheit der Europäer damals – bedeutete die revolutionäre Zeit denn auch eben nicht in erster Linie «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit», sondern Terror, Gewalt und ein Vierteljahrhundert beinahe ununterbrochen Krieg. Metternich durchschaute wie nur wenige seiner Zeitgenossen die Grenzen des Genies Napoleons und erkannte die Schattenseiten der direkten Demokratie. Mit diesem Bewusstsein manövrierte

Metternich – ab 1805 Botschafter Österreichs in Paris – fintenreich Napoleon langsam aus und führte gleichzeitig den Kaiser Österreichs, Franz I., mit Fingerspitzengefühl weg von seiner neutralen Haltung auf die Seite der Alliierten. Der Wiener Kongress, der Höhepunkt Metternichs Wirkens, war in der Betrachtung des Diplomaten denn auch nicht eine reaktionäre Geißel Europas, sondern ein durch politisches Geschick errungener, lang anhaltender Friede.

Wolfram Siemann bemüht sich, in seiner umfassenden und differenzierten Biografie über den Staatsmann Metternich einen neutralen Standpunkt einzunehmen. Hier und da verteidigt er aber zu sehr den lange missverstandenen Angeklagten vor der Geschichte.

Philippe Müller

Dölf Ogi und Ted Scapa

Freude herrscht!

Thun: Wird & Weber Verlag, 2016, ISBN 978-3-85932-820-4

«Und abermals sage ich: Freuet euch!» So lesen wir es im 4. Vers des 4. Kapitels des Briefes des Apostels Paulus an die Philipper. Das Bibelwort strahlt weit über seinen religiösen Kontext, den wir durchaus ernst nehmen, hinaus. Für Dölf Ogi hat die Freude tragende Funktion in seinem Wirken gehabt, vom Kampf um die NEAT über eine Armee reform bis hin zum Einsatz für den Sport als Mittel der Völkerverständigung und des Friedens. Nein, alles ist ihm nicht gelungen, wie uns allen nicht. Ja, auch Ogi hat sehr schwere Stunden erlebt. Und doch denken bei einer Fahrt durch die neuen Tunneln unter dem Lötschberg und bald auch unter dem Gotthard gewiss viele Leserinnen und Leser in Dankbarkeit an ein aussergewöhnliches Lebenswerk im Dienst an

der Allgemeinheit. Die durch Ted Scapa illustrierten humoristischen Anwendungen des Ogi-Mottos «Freude herrscht!» werden die meisten Leser zum Schmunzeln bringen («Freude herrscht, wenn die ganze Familie wandert.») und gewiss alle zum Nachdenken, wenn sie auf Sätze stossen, die tiefer gehen als beim ersten Durchblättern scheinen mag: «Freude herrscht, Rätsel zu lösen.» Aus der gar nicht so kleinen Literatur über Bundesräte und von Bundesräten, beiderlei Geschlechts, stechen die farbenfrohen 90 Seiten jedenfalls heraus. Und selbst, wenn es nicht so wäre, die drei Franken, die von jedem Buch an die Kindern gewidmete Stiftung «Freude herrscht!» gehen, sind auf jeden Fall ausgezeichnet in die Zukunft investiert.

Jürg Stüssi-Lauterburg

H. J. Carboni

Hartes Brot – Erinnerungen aus der Zeit des 2. Weltkrieges

Norderstedt: BoD-Books on Demand, 2015, ISBN 978-3-7386-4205-6

Heinz J. Carboni legt in seinem Buch private und persönliche Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend zwischen Schuleintritt und Militärdienst in der Schweiz in der Zeit des 2. Weltkrieges vor. Der Autor darf auf ein bewegtes Leben zurückblicken. Wie für so viele andere Menschen waren die Kriegsjahre mit ihrer dauernden Ungewissheit für ihn ein prägendes Erlebnis. Aus dieser Sicht heraus schildert er in seinem Buch «Hartes Brot» fragmentarische, subjektive Aufzeichnungen, um jene hochinteressante und bedeutungsvolle Periode der Geschichte wachzuhalten und den kommenden Generationen jene Zustände zu vermit-

eln, die während des 2. Weltkrieges herrschten.

Im Kapitel «Turbulente Zeiten» gibt er vorerst eine chronologische Übersicht von 1929 bis 1945, gefolgt vom Kapitel «Meine Sicht», worin er, mit neunundachtzig Jahren, sich aufrafft, seine Erinnerungen einer Nachwelt zu hinterlassen, «aus dem Bauch heraus und völlig subjektiv». Der Hauptteil widmet sich den Jugendjahren, den Eltern, dem Kriegsausbruch, der geistigen Landesverteidigung, den Landesverrättern und später der Rekrutierung der jungen Männer. Beleuchtet werden dabei in dieser eindrucksvollen Rückschau die Autos mit Holzvergaser, die Ortswehren, die Anbauschlacht

und die Internierten-Schicksale wie auch die Erlebnisse mit General Guisan, aber auch Tanzstunden und gestohlene Küsse oder die Kameradschaft. Abschliessend widmet der Autor Gedanken an die «Beste Armee der Welt» mit ihren Reformen, Ausbauschritten und ihrer Weiterentwicklung (WEA). Interessant sind auch die Überlegungen zu Staat und Gesellschaft, die der Autor mit «Schweiz wohin?» übertitelt und als Nachtgedanken eines Ewiggestrigen zu betrachten sind. Die Ausführungen zum Mythos Schweiz, zu Schule und Staat, zur Bananenrepublik Schweiz, zum Verhältnis der Schweiz–EU münden in die Frage «Die Schweiz, wie weiter?»

Im Buch «Hartes Brot» begen wir einem Schriftsteller als Gymnasiast, höherer Handelsschüler, als Hilfslehrer an einer englischen Public School, als Werber und Marketingmann, als Kadermitarbeiter und CEO, als Chefredaktor und Wirtschaftspublizist und weltgewandter Reisebegleiter. Wir gewinnen ein faszinierendes Bild eines Weltenbürgers, der seine sizilianische Heimat liebt und sich nicht scheut darauf hinzuweisen, dass er als Steinklopfer in einem Kieswerk die spartanische Zeit des 2. Weltkrieges zum physischen Überleben nutzte.

Gregor Anton Roos